Ein Anfang

Hallo nochmal

Erst einmal möchte ich mich entschuldigen, denn ich habe hier nicht den Prolog, sondern den ersten Teil meines ersten Kapitels eingestellt :oops:
(Natürlich werde ich mir all eure Tipps und Hinweise zu Herzen nehmen und den Text noch einmal überarbeiten, was teilweise schon geschehen ist)

Außerdem wollte ich noch meinen richtigen Prolog einstellen.
Er spielt ein paar Jahre(ca.10-13 Jahre) vor dem Einstieg in meine Geschichte und soll erzählen wie der Vater meines Protas verschwindet/stirbt

Prolog:
"Bis morgen und trink nicht zu viel Stan.", mit diesen Worten verließ James Horwiz den Pub und machte sich auf den Weg nach Hause.
Er spazierte durch die herbstliche Nacht am Viktoria Ambankment und genoss die Stille in dieser ansonsten so hektischen Stadt.
Natürlich wusste er das er von diesen beiden finsteren Gestalten verfolgt wurde, schließlich hatten sie eine ganze Stunde vor dem Pub gewartet und waren hastig aufgesprungen als sie sahen das er herauskam, aber trotzdem ließ er sich nicht anmerken das er auch sie bemerkt hatte. Diese Wesen mochten noch nie sonderlich klug gewesen sein, aber dass sie jemanden wie ihn so stümperhaft verfolgten verärgerte ihn doch ein wenig. Natürlich war ihm klar das es sich bei seinen Verfolgern nicht um sonderlich wichtige Personen handeln konnte, wahrscheinlich nur um Handlanger oder Schläger, doch bevor er sich seiner Anhängsel entledigen konnte, musste er noch ein paar Dinge von ihnen erfahren. Allem voran womit genau er es zu tun hatte. Vorsichtig sah er sich über die Schulter. Die beiden Gestalten trugen beide abgewetzte blaue Overalls und Kappen, kaputte, schwarze Arbeitsstiefel und Maurerhandschuhe die auch schon mal bessere Tage gesehen hatten. Beide gingen vorgebeugt und irgendwie seltsam, außerdem nahm er einen leichten Verwesungsgeruch wahr. Er grübelte noch einen Moment darüber was sie sein könnten, viele Wesen rochen nach verwestem Fleisch zum Beispiel Werwölfe oder Vampire, aber sie waren für beides nicht groß genug.
Gerade wollte er sich umdrehen und die zwei unverblümt fragen was sie denn waren, da verschwanden die beiden plötzlich in einer Seitengasse. James blieb stehen, sah sich um und fluchte innerlich. Sie waren wohl doch nicht so dumm wie er gedacht hatte. Wenn er jetzt einfach in diese Gasse hinein marschierte, würden sie ihm in den Rücken fallen und ihn zerfleischen. Allerdings musste er erfahren warum sie ihn beschatteten und wer ihnen das befohlen hat.
Vorsichtig, ohne zu viele Geräusche machen zu wollen, zog er einen ca. 20cm langen Holzstock aus der Innentasche seines Mantels, dessen oberes Ende ein kleiner, grüner Kristall schmückte, der von dünnen Ästen an seinem Platz gehalten wurde. Auf Zehenspitzen, den Stab wie eine Taschenlampe halten, schlich er in die kleine Gasse. Obwohl er nur einen alten Stuhl in der Gasse und einen Müllcontainer an der hinteren Ecke sah, wusste er das die beiden Gestalten noch immer hier waren. Als er ungefähr die Hälfte der Strecke bis zum Müllcontainer geschafft hatte, sprangen plötzlich die zwei Gestalten aus der Dunkelheit am Gasseneingang. James wirbelte blitzschnell herum als er das rascheln ihrer Kleidung hörte.
"Was seid ihr?", fragte er rundheraus.
"Wir sind das was am Anfang war und das was am Ende sein wird.", antworteten die beiden gleichzeitig. Ihre Stimmen waren rau und hörten sich ungeübt an, als hätten sie eine lange Zeit geschwiegen.
"Ihr seid Aasfresser, weiter nichts.", erwiderte James selbstsicher,
"Ihr jagt mir keine Angst ein!"
"Du solltest aber Angst haben, Mensch. Wir sind weit mehr als nur Aasfresser.", plötzlich klang

Dieser Text stammt aus demDeutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Ein Anfang

aus der Stimme eine Intelligenz heraus die James einem solchen Wesen nicht zugetraut hätte,
"Wir sind die, die unter deinem Volk, in den frühen Tagen der Erde, Angst und Schrecken verbreitet haben. Die Nacht war unsere Mutter, der Tod unser Vater. Wir sind die, die im Mondschein Wandeln. Die Verhüllten.
Wir sind die Genii Cucullati!"
Mit Entsetzen ging James auf welchen Fehler er begangen hatte. Er hatte geglaubt dass seine Gegner nur beschränkte Fähigkeiten besaßen, ihm wohl körperlich, nicht jedoch geistig, überlegen waren. Doch er hatte sich geirrt und zwar gewaltig. Die Genii Cucullati waren ausgebildete Killer, schon von klein auf zum töten erzogen. Warum auch immer sie hier waren, sie wollten ihn nicht nur beschatten.
"Was wollt ihr?"
"Wir wollen dich.", sagte einer der beiden und zupfte an den Spitzen seiner Handschuhe.
"Man hat uns dein Fleisch versprochen.", sagte der andere und entledigte sich ebenfalls seiner Handschuhe.
"Wer? Wer hat euch mein Fleisch versprochen?", fragte er schnell, doch die beiden Gestalten griffen schon nach ihren Mützen und ließen sie zu den Handschuhen auf den Boden fallen.
Verdammt, dachte James, die werden mich in der Luft zerreißen, wenn ich nicht schnell was mache. Er griff mit der linken Hand langsam in die Tasche seines Mantels und hielt mit der anderen Hand weiterhin den Stab vor sich.
Die Genii Cucullati knurrten und er erstarrte, die Hand immer noch in der Manteltasche. Sie hatten sich nun sämtlicher Kleidung entledigt und sahen nun mehr aus wie, auf zwei Beinen laufende, Wölfe. Beide hatten außerdem ein kompliziertes Narbenmuster auf dem Brustkorb. James Schrecken
wuchs um so mehr als er sah dass es sich bei dem Muster nicht um Kampfnarben, sondern um ein kompliziertes Geflecht aus Schutzzaubern und Bannflüchen handelte.
Das wird ja immer besser, dachte er, jetzt sind sie sogar gegen Zauberei geschützt.
Kurz bevor die Genii Cucullati jedoch angreifen konnten zog James einen kleinen Stein aus der Manteltasche auf dem eine einzelne Rune eingeritzt war. Er warf den Stein zwischen sich und die Wesen, hielt sich die Ohren zu und rief ein einzelnes Wort. Dieses wurde jedoch übertönt von dem gewaltigen Knall der Explosion die von dem kleinen Stein ausging. Die dadurch ausgelöste Verwirrung auf Seiten der Verhüllten nutzte James um den restlichen Weg zur Hausecke zurückzulegen und um sie herum zu verschwinden. Aus vollem Lauf heraus blieb er stehen und stand kurz vor dem Verzweifeln.
Vor ihm erhob sich eine Steinmauer, gut 2m hoch. Er sah sich in der Gasse um ob es irgendetwas gab auf das er drauf klettern konnte, suchte nach einem anderen Weg den Verhüllten zu entkommen, doch ergebnislos.
"Haben wir dich du gerissener, kleiner Zauberer!", rief der eine.
"Dafür werden wir dir die Haut abziehen!"
James sah die beiden Gestalten um die Ecke kommen. Eine einzelne Laterne warf oranges Licht auf die Gesichter der beiden und verzerrte sie zu noch unheimlicheren Fratzen. Mit dem Rücken zur Wand stand James da, seine Gedanken rasten hin und her, suchten nach Auswegen wo es keine gab. Dann wurde ihm eines klar. Ich werde heute sterben, dachte er, ich werde nie wieder mit Ann oder Nat zusammen sein, denn ich werde jetzt sterben.
"Nachdem wir dich erledigt haben statten wir deiner Frau mal einen Besuch ab und werden ihr in allen Einzelheiten erzählen wie du gestorben bist und dann werden wir sie auch umbringen und dann den Rest deiner Familie.", sagte der eine der Verhüllten. Das riss James aus seiner Lethargie. Sie wollen sie umbringen, dachte er, Sie wollen Ann und Nathy töten.
"Ich kann euch nicht besiegen" sagte James tonlos.
Die beiden Verhüllten grinsten siegessicher.
"Ich kann mein Leben vielleicht nicht retten aber das meiner Familie schon!", rief er und stimmte

Ein Anfang

einen Sprechgesang an.
Die Augen der Genii Cucullati weiteten sich vor Angst als sie erkannten welchen Zweck sein Gesang hatte.
"Du kannst uns nichts", rief der eine unsicher, "Mutter Nacht persönlich hat uns gesegnet.
Wir werden sie trotzdem alle töten."
James sang ungerührt weiter und kam langsam auf die Verhüllten zu. Die wichen vor ihm zurück und drückten sich an die Wand.
James erreichte den Höhepunkt seines Zaubers. Schweiß rann ihm über das Gesicht und seine Augen fingen an in einem Gold-grünem Licht zu leuchten. Der Sprechgesang endete abrupt und James schwebte immer noch ein paar Zentimeter in der Luft. Die geballten Energien um ihn war beinahe mit Händen greifbar. Er streckte die Hand nach einem der Verhüllten aus. Dieser wich vor ihm zurück als würde er immer noch brennen. Plötzlich schoss ein goldener Lichtstrahl auf den Verhüllten zu und prallte auf dessen Schutzschild. Der Schild bestand und der Verhüllte wollte sich gerade ein hämisches Grinsen erlauben, da packte ihn Energiebänder, durchschlugen den Schild und ließen ihn innerhalb eines Wimpernschlages von einem mächtigen Genii Cucullati zu einem kleinen Haufen grauer Asche werde.
Als der andere sah was mit seinem Partner passiert ist, packte ihn die Angst und er rannte panisch auf den Ausgang der Gasse zu. James drehte langsam den Kopf, packte den Verhüllten mithilfe der Bänder aus reiner Magie und zog ihn zu sich heran. Der Schutzschild des Verhüllten knisterte.
Er blickte ihm in die Augen. Der Verhüllte zappelte und rief: "Gnade! Bitte verschone mich. Ich werde dir und deiner Familie kein Leid zufügen, ich schwöre es bei Mutter Nacht! Bitte lass mich leben!"
"Warum sollte ich?", fragte James mit eiskalter Stimme, "Ich werde das hier eh nicht überleben, mein Körper ist mit der ganzen Energie überlastet die ich kanalisiere. Wenn ich dich leben lasse würdest du sobald ich tot bin, Rache für deinen Freund nehmen und meine Familie trotzdem töten. Oder?"
Plötzlich verloschen die Energiebänder, alle auf einen Schlag, James fiel zu Boden und blieb liegen. Der Verhüllte schnaubte verächtlich.
"Magie mag ja stark sein, aber sie hält nie lange.", sagte er und blickte auf den Aschehaufen der früher mal sein Freund gewesen war und fügte noch hinzu, "Deine Familie wird seinen Tod büßen, dreckiger Zauberer."
Er wandte sich um und machte ein paar Schritte in Richtung Ausgang. James hob mit letzter kraft die Hand, zeigte auf den Verhüllten und rief: "Nein, das wirst du nicht!" Beim letzten Wort schoss ein dünner Energiestrahl aus der Spitze seines Zeigefingers, traf und durchschlug den Schutzschild des Genii Cucullati.
James drehte sich erschöpft auf den Rücken und schaute in den Himmel.
Es tut mir leid Ann, diesmal komme ich nicht nach hause, dachte er, bitte kümmere dich gut um Nat, er hat es verdient.
Eine einzelne Träne lief ihm die Wange herunter und es begann zu regnen. James schloss ein letztes mal die Augen, dachte an Ann und Nathan und lächelte, dann wurde auch er zu Staub und vom Regen davon gespült.

Ich hoffe mit zitternden Händen auf Rückmeldung :|

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).